

die Namen) vermache ich vor der Hand Nichts, weil ich aus ihrem eigenen Munde weiß, daß sie meine geringe Person lieber haben, als mein großes Vermögen, bei welcher ich sie denn lasse, so wenig auch an ihr zu holen ist. —

Ausgenommen gegenwärtiges Haus in der Hundegasse ganz, so wie es geht und steht, denjenigen von meinen genannten sieben Herrn Anverwandten anfallen und zugehören soll, welcher in einer halben Stunde (von der Verlesung der Clauſel an gerechnet) früher als die übrigen sechs Nebenbuhler eine oder ein paar Thränen über mich, seinen dahingegangenen Onkel, vergießen kann vor einem löblichen Magistrat, der es protocollirt. Bleibt aber Alles trocken, so muß das Haus gleichfalls dem Universalerben verfallen.“

Hier machte der Bürgermeister das Testament zu, merkte an, die Bedingung sei wohl ungewöhnlich, aber doch nicht gesetzwidrig, legte seine Uhr auf den Sessionstisch, welche auf 11 $\frac{1}{2}$  Uhr zeigte, und setzte sich ruhig nieder, um als Testamentsvollstrecker, so gut wie das ganze Gericht aufzumerken, wer zuerst die begehrten Thränen vergöſſe. — Daß es, so lange die Erde geht und steht, je auf ihr einen betrübteren und trauereren Congreß gegeben, als diesen von sieben gleichsam zum Weinen vereinigten trocknen Provinzen, kann wohl ohne Parteilichkeit nicht angenommen werden. — Anfangs wurde noch kostbare Minuten hindurch bloß verwirrt gestaunt und gelächelt, an eine Rührung konnte, — das sah Jeder — Keiner denken, so im Galopp an Plagregen der Augen, doch konnte in 26 Minuten etwas geschehen. — Der Kaufmann Neupeter fragte: ob das nicht ein verfluchter Handel und Narrenposse sei für einen verständigen Mann, und verstand sich zu Nichts. Doch verspürte er bei dem Gedanken, daß ihm ein Haus auf einer Zähre in den Beutel schwimmen könnte, sonderbaren Drüſenreiz und sah aus wie eine kranke Lerche. — Der Hoffiscal Knoll verzog sein Gesicht wie ein armer Handwerksmann, den ein Geſell Sonnabend Abends bei einem Schusterlicht rasirt; er war fürchterlich erboßt auf den Mißbrauch des Titels von Testamenten und nahe genug an Thränen des Grimms. — Der listige Buchhändler Pasvogel machte sich sogleich still an die Sache selber und durchging flüchtig alles Rührende, was er theils im Verlage hatte, theils in Commission, und hoffte etwas zu brauen; doch war durchaus Zeit erforderlich zum Effect. — Glitte aus Elsaß tanzte grade zu im Sessionszimmer und schwur, er sei nicht der Reichste unter ihnen, aber für ganz Straßburg und Elsaß dazu, wäre er nicht im Stande, bei einem solchen Spaß zu weinen. Zuletzt sah ihn der Polizei=Inspektor Herprecht sehr bedeutend an und versicherte: falls Monsieur etwan hoffe durch Gelächter aus den bekannnten Drüsen, der Meibomischen und Andern, die begehrten Tropfen zu erpressen, so wolle er ihn erinnern, daß er damit so wenig gewinnen könne als wenn er sich die Nase schnäuzen und davon profitiren wollte. — Aber der Elasser versicherte, er lache nur zum Spaß, nicht aus ernstern Absichten. — Der Inspektor seinerseits, bekannnt wegen seines entwässerten Herzens, suchte dadurch etwas passendes in die Augen zu treiben, daß er mit ihnen sehr starr und weit offen blickte. — Der Frühprediger Flachs hätte mit seinem Herzen, das durch Haus- und Kirchenjammer schon die besten schwülſten Wolken um sich hatte, leicht wie eine Sonne vor elendem Wetter, auf der Stelle das nöthigste Wasser aufgezogen, wär ihm nur nicht das herschiffende Haus immer dazwischen gekommen als ein gar zu erfreulicher Anblick und Damm. — Der Kirchenrath Glanz, der seine Natur kannte, aus Neujahrs- und Leichenpredigten, und der gewiß wußte, daß er sich selber zuerst erweiche, sobald er